

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 218.

Donnerstag den 6. August.

1863.

Erinnerung an Abführung der Grundsteuern.

Der am 1. August d. J. fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zu dem Finanzgesetze vom 25. September 1861 erlassenen Ausführungsverordnung von demselben Tage mit zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit zu entrichten. Die hiesigen Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen, — welche für diesen Termin nach demselben Modus wie in den vergangenen Terminen d. J. abzuführen sind, — von diesem Tage ab und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünctlich zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist gesetzlicher Vorschrift gemäß executivische Zwangsmaßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube, Ass.

Leipzig, am 29. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Das im Grundstücke des neuen Waisenhauses stehende, s. Z. vom Seidenbauverein erbaute Haus sub Nr. 414. Abtheilung B. des Brandcatasters soll, wie es steht und liegt, mit allem Zubehör zum Abbruch an den Meistbietenden versteigert werden.

Ersehungslustige haben sich Freitag den 7. August d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Bieter so wie jede sonstige Entschliebung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen können auf unserem Bauamte, Rathhaus 2. Etage, eingesehen werden. Wegen der Bestätigung des zu versteigernden Hauses hat man sich an den Wächter des Waisenhausbauwes zu wenden.

Leipzig, den 20. Juli 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Das dritte deutsche Turnfest.

X.

* Leipzig, 4. August. Heute Vormittag 9 Uhr begab sich im langen Zuge der Leipziger Turnverein nach dem Festplatze, wo um 10 Uhr das Schauturnen desselben, zerfallend in Freilübungen, in Riegen- und Geräthturnen, und darauf ein Turnen von Vorturnern stattfand. Es ist uns nicht möglich, auf die Einzelheiten des hübschen Schauspiels, welches hierbei den zahlreichen Zuschauern geboten wurde, näher einzugehen; ist doch der Ruf außerordentlicher Kunstfertigkeit, dessen sich die Leipziger Turnerschaft nicht erst seit gestern erfreut, ein so wohlbegründeter, daß auch diesmal ihre Leistungen Bewunderung erregten.

Die auf 1 Uhr Mittags angelegte Festtafel begann um eine ziemliche Weile später. Die Zahl der Theilnehmer an derselben mag sich auf mindestens 4000 belaufen haben; allem Anschein nach herrschte eine sehr lebhaftige Stimmung.

Die Reihe der Redner eröffnete H. Angerstein aus Berlin, welcher ein Fest wie das gegenwärtige einen Lichtpunkt in der Prosa der Alltäglichkeit nannte, zugleich aber vor aller Ueberschwänglichkeit in dem Geräusch der festlichen Freuden warnte. Heute erfreuten wir uns noch sonziger Lage, bald werde die Prosa wieder einkehren, und wehe dann denen, die sich nicht zurückfinden können in die Armuth des Lebens. Darum Hoch der reinen, echten, rechten Festesfreude!

Schaffrath aus Dresden pries die Turnerei, weil sie zu äußerer und innerer Selbstständigkeit erziehe und unabhängige Charaktere bilde. In der Ausmalung des Gegensatzes zu dergleichen Charakteren verirrte sich der Redner in nicht eben wohlwollender Weise in eine Skizzirung des politischen Systems eines bestimmten deutschen Staates, die, soweit wir zu beobachten Gelegenheit hatten, ganz entschiedene Unzufriedenheit hervorrief, und zwar mit Recht. Einmal paßte dieses Heranziehen der in Rede stehenden particularen Angelegenheiten nicht recht auf ein allgemein deutsches Turnfest, — weshalb denn auch Rufe, wie: „Das gehört nicht hierher!“ gehört wurden — und dann mußte es peinlich berühren, daß heute dem abwesenden Staatsmanne, auf dem das Ganze gemünzt war, hinterher Dinge nachgeredet wurden, die man vorgehern dem gegenwärtigen Staatsmann in's Gesicht zu

sagen nicht für zweckmäßig erachtet hatte. Das Hoch des Redners galt der Turnerei als einer Bildungsschule für Charaktere.

Wiggers von Rendsburg brachte einen Gruß von Schleswig-Holstein an die deutsche Turnerschaft und den Dank seiner Landsleute an die Stadt Leipzig. Er und seine Genossen seien beneidet worden, daß sie das Glück gehabt, nach Leipzig zu einem Feste reisen zu können, dessen Andenken nie in ihnen erlöschen werde. Weiter dankte er dafür, daß Schleswig-Holsteins Banner an der Spitze des Festes habe erscheinen dürfen. Noch sei es mit Flor umhangen, in Schleswig-Holsteins Glend könne nur durch Blut beseitigt werden. Das gegenwärtige Banner habe die Bluttaufe bereits erlitten, bei Rolding, Idstädt, Fridericia, es werde aber wieder mit Blut getränkt werden müssen, damit Schleswig-Holstein sein Recht erhalte. Dazu aber sei vor Allem die Hilfe Deutschlands nöthig, diese aber natürlich bedingt durch größere Wachtenthaltung Deutschlands, und deshalb trinke er auf ein einiges, freies, mächtiges Deutschland!

Pecher aus Wien gedachte mit Anerkennung der preussischen Volksvertretung und des preussischen Volkes, das so brav zu seinen Vertretern stehe. Sein österreichisches Vaterland, meinte der Redner, bewege sich jetzt glücklicher Weise in freistimmigen Bahnen; sollte es aber einstmals Roth thun, so werde auch die österreichische Volksvertretung sich eben so wacker zeigen wie jetzt die preussische, der er schließlich ein Lebehoch brachte.

Riggeler aus Zürich brachte herzliche Grüße von der Schweiz, die den aufrichtigen Wunsch hege, unter dem Wahlspruch: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ uns Deutschen ihre Sympathien auszudrücken. Thränen hätten die hier anwesenden Schweizer geweint beim Anblick des herrlich geschmückten Leipzig. Nächsten Sonnabend sei eidgenössisches Turnfest in der Schweiz, und jeder Deutsche dazu eingeladen. Könne auch die Schweiz nicht solche Herrlichkeiten bieten, wie er sie hier gesehen, so biete sie doch Herzlichkeit und Liebe. Sein Hoch galt der Vereinigung der Ideen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Parisius, Abgeordneter aus Brandenburg, sagte zuvörderst für die wohlwollende Gestimmung von Seiten des österreichischen Redners Dank, beschränkte sich aber, statt der österreichischen Volksvertretung in ähnlicher anerkennender Weise zu gedenken, auf die Versicherung, daß die preussischen Abgeordneten stets fest und treu zum Volke